



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Das NAS, das hat was

Praxistest: Synology DS411slim Mini-NAS



APP-ECKE



iPads sind tolle Spielsachen, aber noch viel toller sind **Traktoren!** Traktoren - Giganten der Landwirtschaft wird jeden Jungen begeistern... und welcher Mann wollte je erwachsen werden?

Die iPad App zeigt unter anderem die 70 größten Traktoren der Welt, es gibt 1.200 Bilder und 60 Minuten Videomaterial und echte Motorengeräusche. 1,59€ für iPad. (ms)



Die Kleinsten für ein iPad zu begeistern ist sehr einfach. Schön, wenn man diese Begeisterung für etwas Sinnvolles nutzen kann, wie schreiben

und lesen können - was für ein iPad ja durchaus erforderlich ist. „**Erstes Schreiben, erstes Lesen**“ soll Kleinkinder dazu motivieren, eine der wichtigsten Fähigkeiten unserer Gesellschaft zu erlernen. Für 1,59€ im iTunes Store. (ms)



Lernen muss sich lohnen, warum also nicht den Nachwuchs nach den ersten gelernten Buchstaben mit einem kleinen, kinder-

gerechten Spiel belohnen? **Winnie Puuh Puzzle Buch** ist hervorragend für kleine Finger geeignet. Für grade mal 79 Cent im iTunes Store, eine iPhone/iPod App ist ebenfalls erhältlich. (ms)

Liebe Leser

Und? Haben Sie den gestrigen Freitag in einer Warteschlange vor irgend einem Apple Store verbracht? Und wenn ja, konnten Sie ein funkelneues iPad 2 ergatteren? Nun ja, wahrscheinlich war es diesmal nicht ganz so schwierig, an eins der begehrten Tablettis zu kommen, aber in einer Warteschlange vor einem Apple Store zu stehen, ist schließlich auch ein Event, oder? Während die Welt sich über das iPad 2 freut, frage ich mich derweil, ob Apple eigentlich in Sachen Mac Pro irgend wann mal einen echten Schritt in die Zukunft tun wird.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Editorial	2
Praxistest: Synology DS411slim Mini-NAS	3
Tools, Utilities & Stuff.....	12
Philips: Fidelio SoundSphere mit AirPlay.....	12
Vaja: Leder für iPad 2 und iPhone 4	13
Swarovski: Optik-Frühjahrsputz.....	15
One For All: Noch mehr Saubermänner	15
Slide: Nackenrolle für das iPad.....	17
Scosche: foldIO für iPad 2.....	18
JBL: OnBeat für Groß und Klein	19
Bilder der Woche	20
Impressum	21



Das NAS, das hat was

Praxistest: Synology DS411slim Mini-NAS

(son)

Network Attached Storage, kurz NAS: Drei Buchstaben mit weitreichenden Folgen für die Computerwelt. Noch vor wenigen Jahren waren Festplatten-Arrays zur Datensicherung und -Bereitstellung im Netz nur größeren Unternehmen mit aufwendigem Serverpark vorbehalten. Im Laufe der Zeit gelang es den Herstellern von Speichersystemen jedoch immer besser, Festplatten im RAID-Verbund mit mindestens zwei Hard Disks immer kostengünstiger anzubieten, so dass daraus das NAS für den Heimgebrauch (oder kleine Unternehmen) entstand. Heute gibt es NAS-Systeme wie Sand am Meer und in unterschiedlichen Leistungsklassen für praktisch jeden Bedarf. Mit einem NAS kann man Daten im Netz sichern, Daten im Intra- und im Internet bereitstellen, Medien wiedergeben, eigene Webseiten hosten und vieles mehr. Ein NAS ist quasi die Cloud für daheim.

Allerdings gab und gibt es bis heute bei NAS-Systemen einige – vor allem für Privatanwender – lästige Einschränkungen, mit denen man sich arrangieren muss. NAS sind fast ausnahmslos recht laut und sie sind für Laien schwer zu administrieren. Sie verbrauchen zwar meistens deutlich weniger Strom, als ein durchschnittlicher Computer, doch als Geräte, die nicht selten 24/7 am Netz sind, haben die meisten trotzdem für den Heimgebrauch einen zu großen Stromhunger.

Der Storage-Anbieter Synology, bloß nicht zu verwechseln mit Scientology, hat mit der hier besprochenen Disk Station DS411slim eine mögliche Lösung für alle oben genannten Probleme im Programm.

Design und Konzept

Warum viele NAS so laut sind – vor allem solche mit mehr als zwei Platten – liegt auf der Hand. Mit vier (oder mehr) Desktopfestplatten in einem



Winzling: Ohne Größenvergleich sieht die DS411slim aus wie viele andere NAS, ist aber in Natura äußerst kompakt.



relativ kleinen Gehäuse sind Hitzeansammlungen unvermeidlich und so müssen stets recht kräftige Lüfter für Frischluft im Kabuff sorgen. 3,5" Festplatten sind selbst auch nicht die leisesten und tragen so zum allgemeinen, ständig vorhandenen Geräuschteppich bei, womit solche Geräte für das Wohnzimmer meistens ungeeignet sind.

Es ist recht erstaunlich, wie lange es gedauert hat, bis jemand auf die Idee gekommen ist, die deutlich leiseren 2,5" Notebookfestplatten statt der großen 3,5" Platten in einem NAS einzusetzen. Die Ausrede der Hersteller war meistens, dass NAS eher für Anwender mit sehr hohem Speicher- und Leistungsbedarf gedacht sind. Eine in meinen Augen recht kurzsichtige Aussage, weil damit nämlich eine recht große Zielgruppe einfach aus falschen Annahmen heraus vernachlässigt wurde. Eher kann man da schon das Argument gelten lassen, dass 2,5"-Platten im Vergleich zu ihren Desktopbrüdern relativ teuer sind. Inzwischen sind zum Glück aber auch diese Festplattenvarianten erschwinglich und mit ausreichend großen Kapazitäten erhältlich, so dass man selbst als Power-User zufrieden sein kann.

Das Synology NAS DS411slim arbeitet also, wie Sie sicherlich schon erraten haben, mit vier Mobilfestplatten in einem äußerst kompakten Gehäuse und ist damit ein (noch) sehr seltener Vertreter seiner Art. Neben diesem Umstand sind die



Slot-in: Einfach Festplatte in den Halter schrauben und einstecken. – Fertig!

Unterschiede zu anderen modernen NAS herkömmlicher Bauweise erstaunlich gering, denn beim Komfort wollte Synology zum Glück keine Abstriche machen. So bietet die DS411slim zum Anschluss weiterer, externer Speichermedien (zum Bei-

spiel zur zusätzlichen Datensicherung) oder für USB-Lautsprecher* zwei USB-Ports und einen eSATA Anschluss. Für die Verbindung zum Netzwerk kommt Gigabit LAN zum Einsatz. Zur Datensicherung kann man beispielsweise einen USB-Stick

anstecken und dann per Knopfdruck auf die dafür vorgesehene Taste am Gehäuse ein Backup von zuvor definierten Ordnern vornehmen.

Zwei Einschränkungen gibt es hier allerdings. Meine Idee war, ob man den eSATA-Port vielleicht für den Di-

rektanschluss an einen Mac oder PC nutzen kann, so dass die DS411 als „DAS“ (Direct Attached Storage) mit hohem Datendurchsatz genutzt werden kann, während zugleich via LAN über das Netzwerk andere Rechner und externe User darauf zugreifen können. Doch diese Hoffnung erfüllte sich leider nicht. Der eSATA-Port ist nur für den Anschluss eines nachgeschalteten Datenspeichers gedacht. Auch ein zweiter LAN-Port, mit dem man ohne Umweg über den Router direkt einen Computer anschließen könnte, fehlt leider. Da in meinem Fall leider nur eine FritzBox 7270 mit 100MBit/s LAN als Router vorhanden ist und mein Mac Pro keinen externen eSATA-Anschluss hat, wäre eine solche Lösung sicher nicht die schlechteste gewesen. Aus eben diesem Grund verzichte ich in diesem Test komplett auf Benchmark-Tests zur Bestimmung der Datentransfergeschwindigkeiten. An 100 MBit/s LAN macht das nicht viel Sinn.

Installation und Einrichtung

Die Inbetriebnahme des Synology DS411slim ist denkbar einfach. Man muss dazu wissen, dass der Hersteller das Gerät nur ohne Festplatten anbietet, was aus meiner Sicht abso-

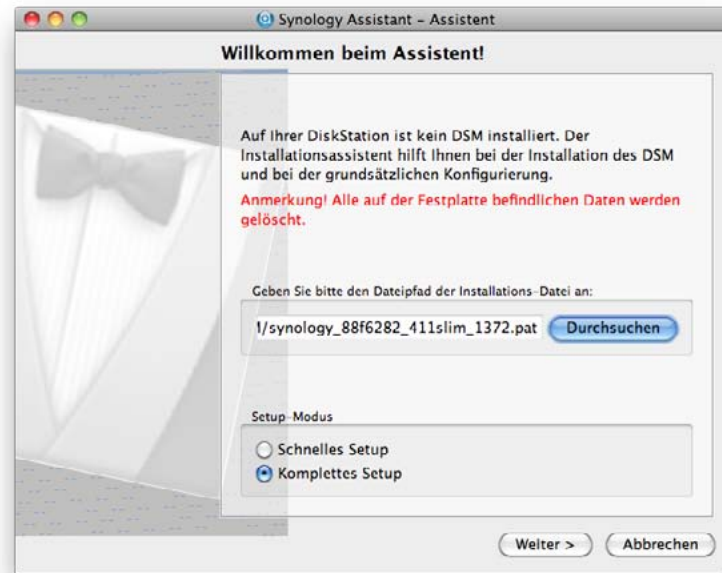
*Direktanschluss eingeschränkt kompatibel.

Erweiterte Audio-Funktionalität mit optionaler [Synology Remote](#).



lut Sinn macht. Wenn NAS-Anbieter ihre Geräte fertig bestückt anbieten, werden für die Festplatten oft unverschämte hohe Preise verlangt und dies mit fadenscheinigen Begründungen verkauft, wie zum Beispiel, die Platten seien streng getestet und performance-mäßig ganz besonders gut für das jeweilige System geeignet. Sofern keine exotischen Serverfestplatten zum Einsatz kommen ist das jedoch meistens nur eine Schutzbehauptung, um den Preis zu rechtfertigen.

Nur für den Test wollte ich nicht extra Festplatten einkaufen. Synology war daher ausnahmsweise so nett und hat mir vier Western Digital Festplatten mitgeschickt, allerdings nur mit je 120 GB Kapazität. Der Einbau ist kinderleicht. Die Platten werden mit je vier Schrauben in den Kunststoff-Einschüben befestigt und diese dann einfach in das Gehäuse geschoben, bis sie spürbar einrasten. Dann noch das LAN-Kabel und das Netzkabel (beides mitgeliefert) anschließen, einschalten, und schon kann's losgehen. Apropos Netzkabel: Leider haben wir hiermit wieder einen Teppich-Brikett mehr unter dem Tisch, aber zum Glück ist das Netzteil recht kompakt.



Plug and Play: Zwar ist die DS411slim nicht Hot-Swapping fähig, aber der Plattentausch ist dennoch spielend leicht. Eine automatische Kapazitätserweiterung wird unterstützt.

Als nächstes installiert man die Software von der mitgelieferten CD. Hier wird es schon etwas unübersichtlicher. Zunächst muss man (als Mac-User) aus dem Ordner *Mac-OSX* die Datei *SYNOLOGY-Assistant-3.0-1347.dmg* mounten und den Synology Assistant starten. (Die Versionsnummern können natürlich abweichen.) Anschließend muss das DSM auf dem NAS installiert werden. – Hä?... DSM? – Ja genau. Ich musste auch erst mal herausfinden, dass es sich dabei um den „Disk Station Manager“ handelt, sozusagen die Benutzeroberfläche für das NAS. Die Daten hierfür finden sich im Ordner „DSM“ auf der CD, wobei man erst mal per Versuch und Irrtum herausfinden muss, welche der vier Dateien denn für die DS411slim die richtige ist.

Nach der Installation des DSM kann man per Web-Applikation wirklich komfortabel auf sämtliche Features der DS411slim zugreifen. Im Browserfenster erscheint ein Windows-ähnlicher Desktop mit Icons, Fenstern und einer Taskleiste. Die Bedienung ist für jeden Nutzer von grafischen Oberflächen ein Kinderspiel, auch wenn es nicht ganz so schön wie im Mac OS aussieht.



Ab hier wird die Sache leider etwas kompliziert für Netzwerklaien, zu denen ich mich auch zähle. Man könnte mich wohl ohne Übertreibung als „Power-User“ bezeichnen, aber im Netzwerkbereich gibt es derart viele, undurchschaubare, kryptische Funktionen, das einem ohne kompetente Hilfe schnell die Lust vergeht. Nicht umsonst haben alle renommierten Anbieter von netzwerk-basierten Speichersystemen umfangreiche Hilfe-Webseiten und sogar Anwender-Foren, in denen man sich Rat holen kann. Auch Synology bietet solche Hilfen im Web, die auch dringend notwendig sind, denn die mitgelieferte, im Prinzip nicht schlechte und sogar deutschsprachige Dokumentation beschränkt sich lediglich auf Basisinformationen, die für Laien nicht selten komplett undurchsichtig bleiben.

Die Basisfunktionen der DS-411slim sind auch ohne externe Hilfen schnell eingerichtet. Nach der Installation des DSM kann man über den „Datei Browser“ auf das NAS zugreifen und Daten austauschen. (Siehe im Screenshot oben.) Über das „Bedienfeld“ lassen sich Applikationen starten und Dienste einrichten. Richtig: Applikationen. Denn



Disk Station Manager (DSM): Die Benutzeroberfläche der Synology NAS-Systemeläuft im Browser-Fenster und bietet Zugriff auf zahlreiche Applikationen und Admin-Features.

ein NAS ist im Grunde genommen nichts anderes, als ein Computer mit Prozessor, Speicher, Betriebssystem u.s.w. Nur das hier die Benutzeroberfläche im Web-Browser ausgeführt wird und damit von überall auf der Welt via Internet auf das NAS zugegriffen werden kann.

Doch genau hier wird's kompliziert. Für den externen Zugriff auf das NAS ist nicht unerhebliches „Expertenwissen“ erforderlich und zur Einrichtung all der verschiedenen Dienste ebenso. Wie praktisch alle anderen mir bekannten NAS sind auch beim Synology damit die Grenzen der guten Bedienbarkeit überschritten. Schon bei der grundsätzlichen Einrichtung eines Zuganges von Außen wird es kompliziert.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das NAS mit dem Internet zu verbinden. Die gängigste wird in den meisten Fällen wohl die über einen vorhandenen Router/DSL-Modem sein. Zwar bietet die Synology-Software auch hierfür einen Assistenten an, doch schon bei der Auswahl des Routers versagt diese, denn die hierzulande extrem beliebte und weit verbreitete FritzBox findet sich nicht in der Liste unterstützter Router. Jetzt muss man manuell in der



FritzBox Ports für die verschiedenen Dienste freigeben, um von außen überhaupt auf die DS411 zugreifen zu können, zum Beispiel Port 21 für FTP, oder Port 80 für HTML. Wie das geht, sehen Sie im Screenshot auf dieser Seite. Die Ports sind vergleichbar mit Flughafenterminals. Um zum richtigen Flieger zu gelangen, muss man das richtige Gate (Port) finden und für den Durchgang eine Zugangsberechtigung haben. Ist zum Beispiel Port 21 für FTP auf der DS411 freigegeben, kann man sich mit einem entsprechenden FTP-Client und den nötigen Zugangsdaten auf dem NAS einloggen und dann in den freigegebenen Ordnern Daten austauschen.

Damit sind die Netzwerkfeatures aber noch lange nicht erschöpft. Wenn man die Hürde mit den Portfreigaben erst mal gemeistert hat, steht man unmittelbar vor weiteren, nicht weniger hohen Hindernissen. Wer herausfinden will, was DDNS ist, oder NFS, oder WebDAV, oder SNMP, wie man seine eigene Webseite hosten kann, wie man einen E-Mail Server einrichtet u.s.w., der wird sich eine lange, laaange Zeit damit beschäftigen und dabei eine steile Lernkurve absolvieren müssen. Vie-

le Netzwerkdienste sind leider auch heute noch so kompliziert und undurchschaubar, dass nur echte Nerds diese beherrschen. Dem Otto-Normalanwender bleibt nichts anderes übrig, als sich durch die unzähligen Hilfeseiten der jeweiligen NAS-An-

bieter im Web zu quälen, in den Foren um Rat zu fragen, oder mit viel Glück einen Nerd zu rekrutieren, der einem bei der Einrichtung vor Ort oder per Fernzugriff hilft. Ich befürchte, dass ein Großteil der Käufer 80% der Möglichkeiten beispielsweise einer DS411slim niemals nutzt, einfach weil es zu kompliziert ist. Schade, dass Apple keine echte NAS-Lösung anbietet. Man kann Apple

mit seinem Protektionismus ja vieles vorwerfen, aber wenn Steve und seine Spießgesellen so ein Gerät bauen würden, dann käme jeder damit zu recht – wobei viele Anwendungen sich einander ähnelnden Funktionen dann wahrscheinlich fehlen und in

baren Applikationen sind im Rahmen der Gegebenheiten sehr gut nutzbar und die Hilfeseiten von Synology oder im DSM führen bei ausreichend intensiver Recherche fast immer zum Erfolg. So gesehen hat Synology wohl schon das Bestmögliche aus der Situation gemacht.

Betrieb

Einer der wichtigsten Gründe, warum ich auf die DS411slim aufmerksam geworden bin, ist die Tatsache, dass es sehr leise sein soll. Für mich als Audio-Freak ist das eine ganz entscheidende Voraussetzung, um ein NAS als Quelle für Musik einzusetzen. Aber wie leise ist die DS411slim denn nun tatsächlich? Die in den technischen Daten angegebenen Werte von 21,1dB(A) sagen den Meisten wohl nichts. Außerdem ist der Geräuschpegel ein subjektives Kriterium. Einige stören sich schon an dem leisesten Säuseln, andere empfinden noch einen fauchenden Haartrockner als wohnzimmertauglich. Die DS411slim ist – subjektiv aus meiner Sicht – gerade eben leise genug, um sie als voll wohnzimmertauglich durchgehen zu lassen. Sie ist nicht unhörbar und besitzt zudem leider auch einen Lüfter an

leider im Web zu quälen, in den Foren um Rat zu fragen, oder mit viel Glück einen Nerd zu rekrutieren, der einem bei der Einrichtung vor Ort oder per Fernzugriff hilft. Ich befürchte, dass ein Großteil der Käufer 80% der Möglichkeiten beispielsweise einer DS411slim niemals nutzt, einfach weil es zu kompliziert ist. Schade, dass Apple keine echte NAS-Lösung anbietet. Man kann Apple

nur einer Anwendung zusammengefasst wären. Aber was nützt das Klagen? Was nicht ist, das ist nicht.

Ich sollte an dieser Stelle noch mal deutlich darauf hinweisen, dass Synology mit dem DSM schon eine ganz ausgezeichnete Benutzeroberfläche für NAS bietet. Davon kann sich so manch anderer NAS-Anbieter eine gute Scheibe abschneiden. Das DSM und auch die darüber verfüg-



der Unterseite, der manchmal für einen kurzen Moment hoch dreht und dann die Festplatten etwas über-tönt, aber sie ist stets leise genug, selbst für kritische Ohren wie meine. Zusätzlich sollte man das Gerät vielleicht hinter einem Sofa oder in einem Schrank unterbringen, womit es vollends unhörbar wird.

Wer es noch leiser will, der kann statt Festplatten auch SATA SSDs im selben Formfaktor einbauen – sofern die Kapazität ausreicht und der Preis akzeptabel erscheint – doch momentan bietet die Firmware der DS-411slim keine Option, um den Lüfter ganz abzuschalten.

Eine kleine Einschränkung in Bezug auf die RAID-Funktionalität der DS411slim ist, dass sie kein Hot-Swapping, also den Austausch der Platten im laufenden Betrieb erlaubt, was für Privatanwender aber kein Beinbruch sein dürfte. In der Standardkonfiguration mit RAID 5 bietet das System eine Ausfallsicherheit von einer Platte. Im Falle eines Crashes sollte man das Gerät herunterfahren und erst dann die Festplatte ersetzen. Anschließend organisiert sich das Array von selbst neu. Das „Synology Hybrid RAID (SHR)“ genannte Konzept erlaubt immerhin die suk-

zessive Nachrüstung von Platten mit höherer Kapazität, so dass man nicht alle Platten auf einmal tauschen und das System komplett neu aufsetzen muss. Dazu muss man nach dem Einsetzen einer größeren Platte diese einfach im Speicher Manager auswählen und „Verwalten“ anklicken. Das System fragt dann den User, wel-

che RAID/Disk-Gruppe den zusätzlichen Speicher bereithält, und fügt diesen dann automatisch hinzu.

Mit einem Standby-Verbrauch (laut Hersteller) von 9,6 W im Standby* und 16,8 W im Betrieb können auch Privatanwender längere Betriebszeiten sicher verschmerzen. In den Systemeinstellungen kann

man übrigens einstellen, nach wie vielen Minuten oder Stunden ohne Datenzugriff die Platten in den Ruhezustand schalten sollen. Zusätzlich kann man einen Energie-Zeitplan erstellen, zu welchen Tages- oder Nachtzeiten das DS411 starten bzw. komplett herunterfahren soll.

Anwendungen

Kommen wir nun zu einigen der Applikationen des DSM, beginnend mit der sehr praktischen „File Station 3“. Mit der File Station kann man einen Dateizugang über HTTP oder HTTPS einrichten. Über die externe IP oder eine dynamische DNS (entsprechender Dienst lässt sich einrichten) kann man damit in seinem Web-Browser eine Art Kopie des Datei Browsers starten. Dateien, die zwischen gemeinsamen Ordner verschoben werden, müssen nicht über den eigenen Computer geroutet werden, wodurch sich die Dateiübertragungseffizienz verbessert.

Die Datensicherungsfunktion der DS411 per Tastendruck am Gerät hatte ich ja bereits erwähnt. Um auf dem NAS selbst Daten von einem Computer zu sichern, gibt es für Mac-User Time-Machine-Unterstützung, worauf heutzutage jedoch



Die Rückseite der DS411slim: Vier Festplattenslots, eSATA, USB, LAN und Netzanschluss. Im Bild rechts, seitlich am Gehäuse, ist die Power-Taste und die Copy-Taste

*Mit „Standby“ ist in diesem Fall gemeint, dass die Platten sich abgeschaltet haben, das NAS selbst aber in Bereitschaft ist. Alle LEDs bleiben an.



kaum noch ein NAS-Anbieter verzichtet, aber das soll natürlich nicht unerwähnt bleiben.

In eine ganz andere Richtung zielen die Media-Dienste der DS-411slim. Hier wird beispielsweise iTunes Server unterstützt. Hat man diesen Dienst aktiviert und seinen iTunes Ordner auf das NAS kopiert (dieser muss übrigens im Ordner „music“ liegen, den das DSM zusammen mit einem Ordner „photo“ und „video“ automatisch anlegt, wenn man die Medienserver-Funktionalität aktiviert), erscheint die Musik in iTunes unter „Freigaben“ in der Seitenleiste. Normalerweise liegt die Musik hierunter einfach von A bis Z und ohne besondere Gruppierung. Das DSM unterstützt jedoch eigene Smart Wiedergabelisten, die dann unter der Disk Station auftauchen. Wer nur einen lokalen Zugriff von einem Rechner auf die Musikdaten braucht, kann jedoch ganz einfach die iTunes Mediathek auf dem NAS

Ordner „music“ im Finder gemountet ist. Das wiederum geht, indem man im Finder unter Freigaben die Disk Station anklickt und dann den entsprechenden Ordner im folgenden Dialogfeld auswählt. Auf diese Weise bleiben alle Playlisten der iTunes Library erhalten und man muss nichts

neu einrichten. Auch die Synchronisation mit angeschlossenen iDevices funktioniert damit. Allerdings gab es bei mir ein Problem, dass die Synchronisation nicht beendet wurde und bis in alle Ewigkeit die Meldung „Synchronisation abschließen“ im iTunes Display angezeigt wurde. Ab-

brechen ließ sich das ebenfalls nicht, aber das iPad war komplett synchronisiert, nachdem ich es einfach abgezogen hatte. In mehreren Versuchen trat dieses Problem immer wieder auf. Was ich falsch gemacht habe, ist mir bis heute schleierhaft.

Bedauerlicherweise unterstützt

die DS411slim offiziell kein AirPlay via iTunes Server und mir ist bis dato auch noch kein anderes NAS bekannt, das AirPlay auf diesem Wege bieten würde. Zumindest nicht offiziell. Das ist bedauerlich, denn wäre es nicht schön, wenn man bei ausgeschaltetem Mac einfach seine iTunes-Musik von NAS auf ein AirPlay-fähiges Wiedergabegerät, wie das B&W Zeppelin Air, ausgeben und via iPod-App und gewohnter Oberfläche steuern könnte?

Neben iTunes bietet die Synology-Lösung aber noch eine eigene, nicht uninteressante Lösung zur Musikwiedergabe namens „Audio Station 3“ (Bild Mitte). Diese App hat auf den ersten Blick große Ähnlichkeit mit iTunes und bietet sogar eine Wiedergabe-Queue. Darüber hinaus kann mit der Audio Station u.a. auch FLAC als Dateiformat wiedergegeben werden. Passend dazu gibt es eine iPod/iPhone/iPad-App namens „DS audio“, die ihrerseits sehr an die iPod App erinnert (siehe unten). Und das Beste daran ist, dass DS audio in begrenztem Maße AirPlay unterstützt! Ich schränke diese Aussage bewusst ein, denn leider konnte ich es nicht selbst testen, weil



mein Apple TV derzeit nicht da ist und die Aussagen im Web dazu sehr widersprüchlich sind. Auf Nachfrage bei Synology teilte man mir mit, dass AirPlay auf diesem Wege tatsächlich funktioniert. Allerdings wird in dem Fall die Musik erst vom NAS zum iDevice gestreamt und von dort aus weiter zum Ausgabegerät. Sinnvoller wäre es, wenn die Musik vom NAS direkt zum Ausgabegerät gefunkt würde und das iDevice nur die Steuerung übernimmt – am einfachsten mit der Apple iPod App, oder aber auch mit DS audio, welches mehr Dateiformate unterstützt und das auch problemlos bis 24 Bit, 192 kHz.

Nebenbei sei noch erwähnt, dass die Disk Station DS411slim auch DLNA/UPnP zertifiziert ist und somit an zahlreiche moderne Fernseher und Receiver Daten nach diesem Standard ausgeben kann.

Fazit

Puhhh, so klein und unscheinbar die DS411slim auch ist, in ihr steckt eine Menge! Sie ist ein kompetentes Datensicherungsgerät, ein Daten- und Medienserver und eine private „Cloud“. Der Test hat eine Menge interessanter Erfahrungen mit sich gebracht, wovon unter dem Strich

ein durchweg positiver Gesamteindruck übrig bleibt, auch wenn es zahlreiche Fallstricke zu umschiffen gab – und nach wie vor gibt. Einige der Möglichkeiten habe ich bis heute noch gar nicht ausprobieren können, entweder, weil sie außerhalb meiner üblichen Tätigkeit liegen, zu PC-spezifisch sind, oder aber, weil ich noch nicht herausgefunden habe, wie genau es funktioniert. Genau das ist auch der größte Knackpunkt

bei diesem NAS, den es allerdings mit praktisch allen anderen NAS-Systemen teilt. Zu viele der verfügbaren Funktionen erfordern mindestens fortgeschrittene, oder gar professionelle Netzwerk-Kenntnisse.

Für Computer-affine Musikliebhaber kenne ich derzeit kein besseres NAS, denn um die Disk Station DS411slim als Audioserver einzusetzen, braucht es zum Glück kein Diplom in Raketenwissenschaft.



Keine Party ohne Lüfter: Auch die DS411slim kommt nicht ohne Mief-Quirl aus, der sich jedoch zum Glück vornehm zurück hält. Die DS411slim ist voll Wohnzimmer-tauglich.

Musikliebhaber, die an den vielen Netzwerkfeatures nicht interessiert sind und sich keinesfalls mit den teilweise kniffligen Konfigurationsfragen herumschlagen wollen, sollten vielleicht dennoch einen dedizierten Netzwerk Audio-Player in Betracht ziehen, wie z.B. einen [Olive O3HD](#). Bei einem Straßenpreis von ca. 580 Euro für ein mit vier 1 TB-Platten bestücktes DS411slim im Gegensatz zu rund 1.000 Euro für einen O3HD mit einer 500 GB Platte, der jedoch ein edleres Gehäuse, einen DAC und die Möglichkeit zum Rippen von CDs integriert hat, mag das aber auch eine persönliche Rechenaufgabe sein.

Butter bei die Fische: Wenn Sie ein leises, energieeffizientes NAS suchen und Ihnen derzeit ca. 3 TB maximal verfügbare Kapazität ausreicht (4x 1TB im RAID 5), dann gibt es nicht viele Alternativen. Da die DS411slim auch eine sehr gelungene und einfach zu bedienende Benutzeroberfläche bietet und zudem massenhaft tolle Netzwerkfunktionen und eigene Anwendungen zu bieten hat, fällt die Entscheidung für eine klare Empfehlung am Ende doch leicht. Als flexibles 4-Platten-NAS für daheim ist die Synology Disk Station DS411slim definitiv ein Highlight.





Wertungen/Übersicht	Synology DS411slim
Listenpreis in Euro*	350
Straßenpreis in Euro ab ca.*	250
Maße (HxBxT)	120 X 105 X 142 mm
Gewicht *	660 g
Stromaufnahme	9,6 W Standby, 16,8 W Betrieb
Geräuschpegel, subjektiv	sehr leise (21,1 dB(A))
Anschlüsse	1x USB Front, 1x USB hinten, eSATA, Gigabit-LAN, Netz
Festplatten	vier Slots für 2,5" SATA
Sonstiges	DLNA+UPnP, AirPlay/AirPrint**
Lieferumfang	Netzteil/-kabel, LAN-Kabel
Optional	WLAN-Unterstützung per Dongle
Material/Verarbeitung	★★★★☆
Ausstattung	★★★★☆
Bedienung/Ergonomie	★★★★☆
Funktionsumfang	★★★★★
Einrichtung***	★★★★☆
Preis/Leistung	★★★★☆
Gesamturteil	★★★★☆

*Ohne Festplatten

** AirPlay-Funktionalität teilweise noch unklar

***Teilw. sehr gute Netzwerkkennnisse erforderlich.

Plus/Minus Hardware

- + angenehm leise für ein NAS
- + geringer Stromverbrauch
- + kompakt
- + schneller Prozessor
- + Gigabit-LAN, 2x USB & eSATA
- + einfache Installation/Einrichtung
- + auch für SSDs geeignet
- + Hardware Verschlüsselungsmodul

- keine DAS-Funktionalität
- externes Netzteil (aber relativ klein)
- Lüfter
- kein Thunderbolt (derzeit nicht geplant)
- kein Hot-Swapping
- USB-Ports eingeschränkt USB-Audio-tauglich (Synology Remote optional)

Plus/Minus Software

- + für NAS sehr komfortabel
- + zahlreiche nützliche Applikationen
- + Datenzugriff auch via iPad/iPhone (Web-basiert)
- + Time Machine kompatibel
- + iTunes Server
- + Audio Station (inkl. iApp, Flac-Support etc.)
- + komfortable File Station Applikation
- + einfaches Basis-Setup
- + gute Benutzer-/Rechteverwaltung
- + automatische Laufwerkserweiterung
- DS audio App instabil, teilw. Zugriffsprobleme auf Musikdateien
- Sinn und Einrichtung vieler Netzwerkdienste für Laien sehr unverständlich



Tools, Utilities & Stuff

Hard- und Softwareneuheiten

Philips: Fidelio SoundSphere mit AirPlay

(son/Pressemeldung, editiert)

Der holländische Elektronikriese Philips entwickelt sich immer mehr zu einer heißen Adresse für Apple-User, die auf der Suche nach spannender Unterhaltungselektronik sind. Schon länger hat Philips ein recht ansehnliches Programm an iPod-Docks und Multimedia-Lautsprechern, doch in diesem Jahr gehen die Niederländer noch einen Schritt weiter: Durch die Kombination der SoundSphere und der Fidelio-Serie, sowie die Integration von AirPlay, kommt nun zusammen, was zusammen gehört.

Durch die Kombination der Funktionalität der Fidelio Docking-Lautsprecher mit der Klangqualität der Philips SoundSphere-Technologie und Apple AirPlay entsteht mit den Philips Fidelio SoundSphere Docking-Lautsprechern ein Musiksystem, das den Zuhörer mit einem besonders authentischen Klangbild



begeistern soll. Und dass, obwohl iPhone, iPod touch oder iPad gleichzeitig in der Hand gehalten werden können.

Dank der AirPlay-Funktion erhält der Nutzer der Fidelio SoundSphere Docking-Lautsprecher sowohl außergewöhnlichen Sound als auch komfortablen Zugriff auf seine gesamte Musiksammlung bei iTunes.

Ihre außergewöhnliche Klangqualität verdanken die Philips Fidelio SoundSphere Docking-Lautsprecher dem einzigartigen Design. Die geschwungenen Lautsprecher mit den ungewohnt angeordneten Hochtönern, die förmlich über den Boxen zu schweben scheinen, strahlen den Klang in alle Richtungen ab und ergeben so einen tieferen und weiteren Höreindruck. Die besondere Bauweise verringert dabei auch Interferenzen auf ein absolutes Mindestmaß. Die Form der Lautsprecher erinnert dabei wohl nicht zufällig auch an [Philips Living Colors](#) Ambiente-Leuchten.

Die Philips Fidelio SoundSphere Docking-Lautsprecher nutzen die AirPlay-Technologie, um die in iTunes auf einem Mac oder PC gespeicherte Musik ganz bequem über ein Wi-Fi-Heimnetzwerk wiederzuge-

ben. Ganz ohne lästige Kabel kann dank AirPlay natürlich auch auf die Musiksammlungen, die auf iPhone, iPad oder iPod touch liegen, zugegriffen werden.

Philips ist mit diesem System einer der ersten Hersteller (vielleicht sogar der Erste überhaupt), der Apples AirPlay damit in ein Stereo-Lautsprecherpaar integriert, das zugleich auch noch ein modernes und außergewöhnliches Design abseits vom Boxen-Mainstream auf den Markt bringt. Und es behebt eine der großen Schwachstellen, die praktisch alle iPod-Dockinglösungen bisher ausgezeichnet haben, nämlich dass sie angedockt sein müssen, um Musik über das jeweilige Gerät ausgeben zu können. Im Vergleich zum bestens beleumundeten B&W Zepelin Air bieten die Fidelio SoundSphere auf den ersten Blick zwei entscheidende Vorteile:

1. Das Dock, welches nach wie vor dabei ist und als Halter und Ladestation genutzt werden kann (auch für iPad), ist nicht an den Lautsprechern befestigt und kann am Hörplatz aufgestellt werden.
2. Es handelt sich um ein getrenntes Paar Stereo-Lautsprecher, die kein gemein-

sames Gehäuse teilen müssen, womit zumindest potentiell eine größere, natürlichere Klangbühne im Bereich des möglichen liegt.

Ob das so sein wird, soll ein ausführlicher Test klären, sobald die Fidelio SoundSphere verfügbar sind. Das System soll bei uns ab September für rund 1.000 Euro zu haben sein.

Vaja: Leder für iPad 2 und iPhone 4

(son/Pressemeldung, editiert)

Wenn es um hochwertige, optisch attraktive und aus natürlichen Materialien handgefertigte Cases für

iDevices geht, steht der argentinischer Hersteller Vaja bei mir an erster Stelle. Die Produkte, wie zum Beispiel das in [Ausgabe 244](#) getestete Vaja Limited Edition Mamut Suela für iPad, zeichnen sich durch einen besonderen Charme aus, der weit entfernt von maschinell gefertigter Massenware aus China echte Naturverbundenheit vermittelt. Dazu gehört allerdings auch, dass die aus echtem, herrlich strukturiertem Leder genähten Cases nicht ganz billig und eigentlich schon ein Fall für die Rewind Genießerecke sind.

Die sorgfältige Verarbeitung und das erstklassige Material machen



das neue Leather Sleeve für das iPad 2 und das ebenso neue Leather Pocket für das iPhone 4 zu einem Case der obersten Güteklasse. Fühlbarer Ausdruck höchster Qualität ist das Rindsleder aus Argentinien, aus dem die Hüllen hergestellt werden.

Sowohl das Leather Sleeve als auch das Leather Pocket weisen eine unverkennbare Struktur auf. Das bei der Fertigung eingesetzte genarbte Leder sorgt für eine entsprechend markante Oberfläche. Neben den außenliegenden Nähten ist eine kontrastierende Kante charakteristisch für die schicken Vaja-Cases. Durch die farblich abgesetzte Um-

randung entsteht ein unverwechselbares Duo-Ton-Design. Zahlreiche Farbkombinationen hält Vaja für die iPad- und die iPhone-Hülle bereit, sodass garantiert für jeden Geschmack etwas dabei ist.

In den halbstarren Hüllen sind die Geräte bestens vor Stößen und Kratzern geschützt. Das Leather Sleeve und das Leather Pocket sind passgenau auf die Konturen des jeweiligen Geräts zugeschnitten und garantieren einen festen Halt. Das weiche Innenfutter aus Mikrofaserewebe sorgt für den Schutz der Displays und zusätzlichen Komfort in den neuen Vaja-Cases.



WIRELESS SOUND PERFEKT

LV2
VOLLSTÄNDIGE DIGITALE AKTIVE
WIRELESS LAUTSPRECHER



Das hochwertige Funklautsprechersystem Audio Pro LV2 ist extrem einfach zu installieren und dank der Funkübertragung unabhängig von Ihrem Computer oder Ihrer Stereoanlage aufstellbar und über die Fernsteuerung unabhängig voneinander in bis zu 3 Zonen steuerbar. USB und Line-In tauglich.

audio pro
SOUND OF SCANDINAVIA

Die maßgefertigten Hüllen umgeben das iPad bzw. das iPhone nahezu vollkommen. Einbuchtungen an den Vaja-Cases gewährleisten eine einfache Handhabung. Der Benutzer kann somit direkt auf das Gerät zugreifen und hat keine Probleme beim Herausziehen.

Der UVP für das Leather Sleeve beträgt 110 Euro. Das Leather Pocket ist zu einem Preis von 60 Euro erhältlich. Für deutsche und österreichische Fachhändler ist Soular Distributionspartner. Fachhändler und Endkunden erfahren Bezugsquellen unter www.vaja-cases.de oder www.soular.de.

Swarovski: Optik-Frühjahrsputz

(Pressemeldung, editiert)

Pünktlich zur Outdoor-Saison präsentiert Swarovski Optik neues praktisches Zubehör - sowohl für Naturbeobachter als auch für den engagierten Fotografen. Für diejenigen, die gerne alles schön ordentlich sortiert und verpackt haben, dürfte das neue Cleaning Set in der praktischen Aufbewahrungstasche interessant sein.

Eine exzellente optische Ausstattung ist der Dreh- und Angelpunkt für perfekte Bilder. Doch jedes Ele-

ment der Abbildungskette kann nur dann seine maximale Leistung entfalten, wenn die optischen Gegebenheiten nicht beeinträchtigt sind. Bereits geringe Mengen von Staub, Schmutz, Sand, Spritzwasser und andere Verunreinigungen auf den optischen Flächen des Objektivs schmälern das Resultat sichtbar. Viel ist über das Reinigen von optischen Oberflächen bereits geschrieben und diverse Lösungen technisch umgesetzt worden. Das Reinigen aller Linsenelemente erhöht nicht nur die Abbildungsqualität nachhaltig, son-

dern dient zudem zur Werterhaltung der Ausrüstung. Wer hier nachlässig handelt, vergibt viel Potential und muss gegebenenfalls mit einer teuren Reparatur oder gar einer Neuanschaffung rechnen - besonders bei hochwertigen Kameraausrüstungen ist dies dann sehr ärgerlich.

Das neue Cleaning Set, bietet dem Fotografen eine perfekte Rundumversorgung für sein Equipment. Das Set setzt sich aus dem speziellen Linsenreiniger, dem Reinigungspinsel, einem Mikrofasertuch nebst zehn Feuchttüchern sowie einer Bedie-

nungsanleitung zusammen. Selbstverständlich ist das Reinigungsset auch für alle anderen empfindlichen optischen Gläser wie Ferngläser, Teleskope oder einfach nur für Brillen und Sonnenbrillen bestens geeignet.

In der optisch sehr ansprechenden, speziellen Tragetasche - im Design der neu eingeführten Field Bag Taschenserie - steht dem Fotografen das Set jederzeit für die schnelle Reinigung zur Seite. Dank Gürtelschleife und praktischen Innenfächern kann dieses „Erste Hilfe-Set“ nicht nur beim Handling sondern auch im Aussehen punkten.

Das Swarovski Optik Cleaning Set ist ab sofort zum Preis von 39 Euro im ausgesuchten Fachhandel erhältlich.

One For All: Noch mehr Saubermänner

(son/Pressemeldung, editiert)

Bleiben wir noch beim Thema Frühjahrsputz. Auch am Desktop wird spätestens jetzt, wo die Sonne wieder hoch genug steht, um auf Schreibtisch und Tastatur zu scheitern, wird klar, dass es noch mehr zu putzen gibt, als nur die Objektive der Kameraausrüstung. Geeignete Mittelchen hatte ich Ihnen ja schon mal von der Firma AM Denmark vor-



gestellt (siehe [Rewind 244](#)), doch natürlich gibt es auch noch andere Anbieter, die sich auf die „Desktop-Hygiene“ spezialisiert haben. So auch der für seine Universalfernbedienungen bekannte Hersteller One For All, der jetzt sehr ähnliche Lösungen wie AM Denmark anbietet.

Gnadenlos entlarvt die Sonne Fingerabdrücke und Staubschichten auf Möbeln und technischen Geräten. Vor allem Bildschirme von Fernsehgeräten, Computern, Tablets und Notebooks ziehen Schmutz geradezu „magisch“ an. Aber wie lassen sich die empfindlichen Oberflächen sanft und dennoch gründlich reinigen?



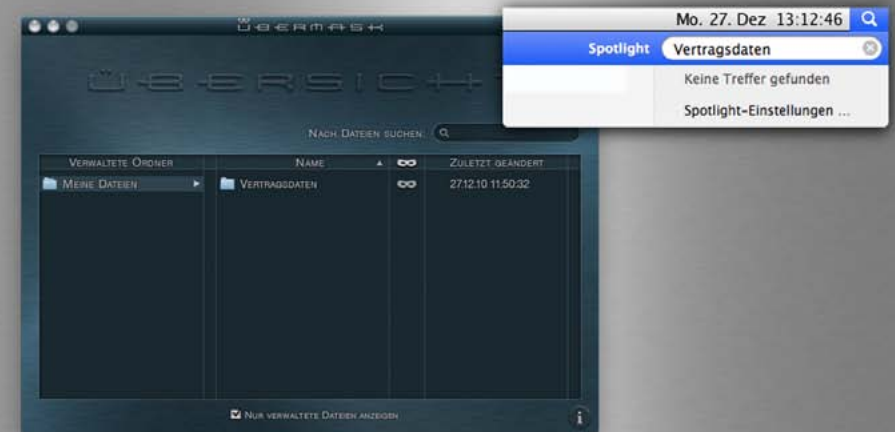
Abhilfe wollen ab sofort die neuen Reinigungsprodukte von One For All schaffen.

Für besonders Eilige gibt es den Screen Cleaner Pro SV8450, der in einer praktischen Halterung Reinigungsspray und Mikrofaser-schwamm vereint. Die gummierte Oberfläche des Reinigungsaccessoires sorgt für optimales Handling.



ÜBERMASK

HABEN SIE DATEN AUF IHREM MAC, DIE NICHT JEDER SEHEN SOLLTE?



MIT ÜBERMASK REICHT EIN TASTENDRUCK, UM DATEIEN UND ORDNER BLITZSCHNELL ZU VERBERGEN. SO GUT, DASS NICHT EINMAL SPOTLIGHT SIE FINDET!

 nova media
MOBILE DATA SOLUTIONS



Da das Spray weder Alkohol noch aggressive Partikel enthält, lassen sich selbst empfindliche Screens wie LCD, Plasma und LED schonend, kratzfrei und dennoch gründlich säubern. Im Set enthalten ist zusätzlich eine Gratisnachfüllpackung der Reinigungslösung.

Für die ausführliche Putzaktion gibt es die geniale Reinigungslösung des Screen Cleaner Pro auch in der ergiebigen Vorteilspackung. Das Reinigungsset SV8410 enthält 120ml Reinigungsflüssigkeit sowie ein weiches Mikrofaser Tuch. Das Tuch poliert auch sensible Bildschirme ohne Streifen oder Kratzer zu hinterlassen und kann nach der Anwendung einfach an die Flasche geklippt werden. Für den besonders ausgedehnten Frühjahrsputz gibt es den neuartigen Bildschirmreiniger auch in der praktischen 250 ml Flasche. Der SV8415 enthält ebenfalls ein weiches Mikrofaser Tuch sowie einen Aufbewahrungsclip.

Den Screen Cleaner Pro SV8450 ist ab sofort für rund 15 Euro, der LCD-Bildschirmreiniger SV8410 für 10 Euro und der LCD-Bildschirmreiniger SV8510 für 15 Euro im Fachhandel erhältlich.

Slide: Nackenrolle für das iPad

(son)

Docks und Halter für das iPad gibt es inzwischen viele. Mit dem Erscheinen des iPad 2 tritt aber einmal mehr die Frage in den Vordergrund, welche Haltelösungen auch mit dem veränderten Gehäuseformat neuer Gerätegenerationen zurecht kommen. Nicht wenige Halter, wie beispielsweise der in der letzten Ausgabe vorgestellte von BMW, sind so gehäusespezifisch, dass sie nur für eine Generation passen. Da Apple aber bekanntermaßen bei seinen iDevices in fast jeder Generation das Design ändert, wenn auch manchmal nur minimal, ist es sinnvoll, sich beim Kauf einer Haltelösung für iPad & Co. schon vorher darüber Gedanken zu machen, welche davon mit hoher Wahrscheinlichkeit auch noch für die nächste Generation geeignet ist. Bei einfachen Aufstellern, wie meinem Favoriten Griffin A-Frame (siehe [Rewind 244](#)), wie auch bei dem neuen Slide von Just Mobile, dürfte dies gegeben sein.

Beim Slide hat sich der Hersteller Gedanken darüber gemacht, wie man mit möglichst einfachen Mitteln einen eleganten Standfuß verwirklichen könnte, der in der Lage ist, das



iPad in möglichst vielen Positionen und Winkeln nutzen zu können. Die Lösung ist in diesem Fall eine Art Nackenrolle, die zum Verstellen des Anstellwinkels einfach hinter dem iPad hoch und runter in die gewünschte



Position geschoben wird. Extrem simpel, aber wie so oft, sind die einfachsten Lösungen nicht selten auch die Besten. Ob das im Falle des Slide ebenfalls zutrifft, muss die Praxis zeigen. Beim Nichtgebrauch wird die rutschfeste Gummirolle einfach im zylindrischen Ende des Slide verstaut.

Der empfohlene Verkaufspreis für den Just Mobile Slide beträgt 50 Euro. Der Fachhandel kann Just Mobile Produkte über [Macland](#) beziehen. Interessierten Endkunden nennt Macland gerne Bezugsquellen.

Scosche: foldIO für iPad 2

(son/Pressemeldung, editiert)

Mit der Vorstellung des iPad 2 hat Apple zugleich auch eine vielbeachtete und -bewunderte Schutzlösung für das Display vorgestellt – das Smart Cover. Mit seiner Magnetbefestigung und dem mehrfach „faltbaren“ Displaydeckel ist das Smart Cover eine bislang einzigartige Lösung zum Schutz des iPad, doch es hat auch offensichtliche Nachteile, bzw. Grenzen. Die Rückseite des iPad wird damit beim Transport beispielsweise nicht geschützt und auch die Gehäusekanten liegen frei. Wer lieber etwas mehr Rumdum-Schutz für



sein Tablet-Schätzchen haben will, für den ist vielleicht das neue foldIO von Scosche eine Alternative.

Die schicke Tasche aus Kunstleder eignet sich hervorragend für unterwegs. Leichte Stöße und Erschütterungen werden von der Hülle abgefangen und schützen das iPad 2

zuverlässig im Zug, dem Flieger oder auf der Autorückbank. Die weiche Innenauskleidung aus Mikrofasergewebe verhindert, dass Kratzer auf dem Display entstehen. Staubpartikel werden durch die weiche Textur im Inneren entfernt und halten das wertvolle Gerät sauber.



Wie das Apple Smart Cover kann auch das foldIO dank einer Faltechnik in einen flexiblen Ständer transformiert werden. Der Benutzer kann das iPad 2 in eine beliebige Position bringen und es an die gewünschte Benutzung anpassen.

Schon jetzt können sich Kunden das foldIO P2 anschaffen, denn die praktische Hülle ist bereits im deutschen Handel erhältlich. Die Vorfrende auf das neue Tablet, dass dieser Tage seinen Verkaufsstart hierzulande feiert, erreicht damit ihren Höhepunkt.

Der UVP für das klassische foldIO P2 von Scosche beträgt 50 Euro. Passend zu dem neuen iPad 2 in Weiß, gibt es das foldIO P2 auch in einer weißen Ausführung. Die klassische Variante in Schwarz steht außerdem zur Wahl. Für deutsche und österreichische Fachhändler ist Soular Distributionspartner. Fachhändler und Endkunden erfahren Bezugsquellen unter www.scosche.eu oder www.soular.de.

JBL: OnBeat für groß und klein

(Pressemeldung, editiert)

Lautsprecherdocks, die auch für das iPad geeignet sind, waren bisher eher rar. Und solche, die auch schon

für das iPad 2 passend sind, noch seltener. JBL OnBeat ist eines der ersten iPad-Docks für iPad 1 und 2, und gleichzeitig passend für iPod und iPhone.

Das OnBeat hat zwei „Phoenix“-Vollbereichslautsprecher mit computeroptimierter DSP-Entzerrung integriert. Mit der zugehörigen IR-Fernbedienung lassen sich Systemfunktionen und Musikauswahl steuern. Befindet sich das Gerät in der Dockingstation, wird es gleichzeitig aufgeladen. Was nach der Beschreibung zu urteilen leider nicht integriert ist: AirPlay.

Das Design der Dockingstation ist eine Weiterentwicklung des bekannten JBL-Looks mit scheinbar blütenartig ineinander verschlungenen Gehäuseteilen und sieht in diesem Fall ein wenig nach Zweireihiger-Jacket aus. Es harmoniert gut mit den Apple Musikkieferanten und stellt sich optimal auf die Bedürfnisse des Nutzers ein, denn iPad, iPod oder iPhone lassen sich ganz einfach horizontal oder vertikal ausrichten, so dass der Videowiedergabe oder dem Browsen in der Musikbibliothek nichts mehr im Wege steht.

JBL OnBeat ist Dockingstation und Ladestation in einem und kompatibel mit allen iOS-Produkten. Zwei Phoenix-Vollbereichslautsprecher sorgen für vollen Klang während sich sämtliche Funktionen bequem mit der mitgelieferten IR-Fernbedienung steuern lassen.

JBL OnBeat ist ab sofort in den Farben Weiß und Schwarz zu einer UVP von 179 Euro erhältlich.





Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Schlacht

Mäbär





Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDSStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2011



Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**macrewind@synium.de**](mailto:macrewind@synium.de)